Basel, den 2. Juni 1934 XXXIV. Jahrgang / No. 22

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

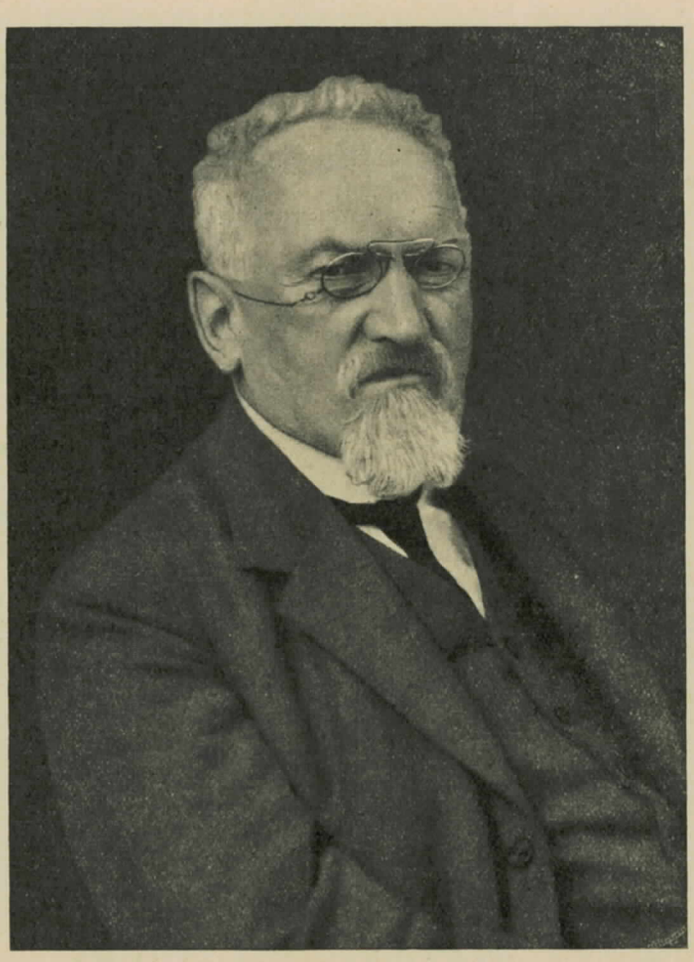
Inhalt: Dr. Oskar Schär zum 25-jährigen Dienstjubiläum. — Die Konsumvereine ein Segen für Volk und Land. — Abwanderung in den Handel als Schutz gegen die Krise. — Die bernische kantonale Handels und Gewerbekammer und die Konsumvereine. — Schweizer Erzeugnisse im A. C. V. beider Basel. — Kurze Wirtschafts-Nachrichten. — Aus der Praxis. — Kreiskonferenzen. — Jahresabschlüsse von Verbandsvereinen. — Aus unserer Bewegung. — Bau- und Wohngenossenschaften. — Aus anderen Genossenschaften. — Verbandsnachrichten. — Internationaler Genossenschaftstag. — Genossenschaftliches Seminar.

Dr. Oskar Schär
zum 25-jährigen Dienstjubiläum.

In seiner Sitzung vom 12. Mai hat der Aufsichtsrat des V. S. K. bereits die Gelegenheit wahrgenommen, sieben Aufsichtsräten, den Herren *Jakob Flach*, Winterthur, Nationalratspräsident *Joh. Huber*, St. Gallen, *Ernst Schneeberger*, Sonceboz, *Dr. Anton Suter*, Lausanne, Nationalrat *Francesco Rusca*, Chiasso, *Dr. Ferdinand Weckerle*, Basel, und *Alexandre Zahnd*, Vevey, sowie *Dr. Oskar Schär*, Vizepräsident der Verwaltungskommission des V. S. K., anlässlich ihres Amtsjubiläums zu gratulieren.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Herr *E. Angst*, sowie der Präsident der Verwaltungskommission, Herr *Dr. B. Jaeggi*, drückten in herzlichen Worten den acht verdienten Genossenschaftern den aufrichtigen Dank der Verbandsbehörden aus.

Heute ist es die angenehme Pflicht der Redaktion des «Schweiz. Konsum-Verein», ihrem verehrten Chef, Herrn Dr. O. Schär, Vorsteher des II. Departementes des V. S. K., zu seinem Dienstjubiläum, das er am 1. Juni begeht, herzlich zu gratulieren und zu danken.



Dr. Oskar Schär.

Trotzdem Dr. Schär lange Jahre als zweiter Staatsanwalt und später als Strafgerichtspräsident seine wertvollen Dienste der Stadt Basel zur Verfügung stellte, war er stets mit dem Genossenschaftswesen aufs engste verknüpft.

In jungen Jahren schon wurde unser Jubilar von seinem Vater, dem hervorragenden Genossenschaftsführer Prof. Dr. J. Fr. Schär, in die Genossenschaftspraxis eingeführt. Im Jahre 1892 war dem 24-Jährigen bereits Gelegenheit geboten, an der Delegiertenversammlung des V. S. K. mit einem Referat über «Warenpreisstatistik in Konsumvereinen» offiziell mit der schweizerischen Konsumgenossenschaftsbewegung Fühlung zu nehmen. Seit 1902 ist er Mitglied des Genossenschaftsrates des A. C. V. beider Basel, den er einmal präsidierte, und von 1928 bis 1931 Präsident und seit 1932 Mitglied des Aufsichtsrates der gleichen Genossenschaft. In zahlreichen Kommissionen des A. C. V. ist Dr. Schär Mitglied, und er hat sich mit aller Kraft je und je für eine gesunde Rationalisierung des Betriebes eingesetzt. Grosses Interesse bekundet Dr. Schär auch für das Baugenossenschaftswesen. — Das Jahr 1908 bereitete für Schär einen wichtigen Wendepunkt in seinem beruflichen

Leben vor. Von der Delegiertenversammlung wurde er in den damaligen Verbandsvorstand gewählt und in die Direktion des V. S. K. Als im Jahre 1909 durch eine Statutenrevision die Verbandsorganisation auf eine neue Grundlage gestellt und die verantwortliche Leitung des Verbandes einer hauptamtlich tätigen Verwaltungskommission übertragen wurde, war der Jurist Schär der gegebene Mann, die Leitung des Departementes für Rechts- und Bildungswesen zu übernehmen und die Stellvertretung des Präsidiums der Verwaltungskommission zu bekleiden. In diesem Amt hat Dr. Schär bis zum heutigen Tage eine grosse und höchst erspriessliche Tätigkeit entfaltet. Insbesondere verwendete er seine wohlfundierten juristischen Kenntnisse, indem er am Ausbau des schweizerischen Genossenschaftsrechtes aktiven und hervorragenden Anteil genommen hat. Die Konsumgenossenschaften besitzen in Schär einen hingebenden Anwalt, der mit seltenem Geschick und Erfolg sowohl auf eidgenössischem als auch kantonalem Boden speziell für eine gerechte Besteuerung kämpft. Unzählige Eingaben und Rekursschriften — gerade auch in jüngster Zeit infolge des unseligen Bundesbeschlusses vom 14. Oktober 1933 — an kantonale wie eidgenössische Instanzen und Behörden zeugen von souveräner Beherrschung dieser Materie. Es lässt sich gar nicht in Zahlen ausdrücken, was der schweizerische Genossenschaftsanwalt durch seine Hilfe den Konsumgenossenschaften alles erspart und dadurch ermöglicht hat, dass die Vereine trotz Wirtschaftskrise ihre Reserven unentwegt weiter stärken konnten.

Dr. Schär ist nicht nur der Herausgeber unserer Verbandsorgane, er wirkt auch schriftstellerisch aktiv mit durch Beisteuerung wertvoller Artikel. Eine Reihe von Schriften, die seiner gewandten Feder entstammen, behandeln stets wichtige, praktische Probleme; wir erwähnen u. a.: «Richtlinien für die Besteuerung der Konsumvereine», «Die verschiedenen Arten der Genossenschaft», «Das Genossenschaftsrecht», «Die Besteuerung der Genossenschaften», sowie «Inventurdifferenzen und deren Erledigung». Soeben erschien ein neues Werk von aktuellster Bedeutung unter dem Titel «Konsumvereine und Mittelstand», das unserer Bewegung im Kampfe gegen den Bundesbeschluss vom 14. Oktober 1933 wertvolle Dienste zu leisten vermag.

Dr. Schär — obwohl selbst Parteipolitiker — ist unentwegt mit aller Kraft eingetreten für die Wahrung der politischen und konfessionellen Neutralität in der Genossenschaftsbewegung, in der er nicht eine Partei- oder Klassenbewegung, sondern eine *Volksangelegenheit* erblickt.

Auch in der Politik, als linksbürgerlicher Vertreter, tritt Dr. Schär stets für die legalen Konsumenteninteressen ein. Er ist Mitglied des Grossen Rates von Basel-Stadt (1905—1911 und seit 1914), für das laufende Amtsjahr 1934/1935 präsidiert Dr. O. Schär den Grossen Rat. Im Nationalrat wirkte er von 1917 — 1929. Seinem Wissen, seiner Geschicklichkeit und seinen Erfahrungen ist es zu verdanken, dass ihm in der für das Genossenschaftswesen nicht sehr eingenommenen Volksvertretung verschiedentlich Erfolge für unsere Bewegung beschieden waren.

Das alles wollen wir heute an seinem Ehrentage herzlich und aufrichtig verdanken. Nach dem Rücktritt unseres verehrten Herrn Dr. B. Jaeggi aus dem Amt wird Herr Dr. O. Schär Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K. Die Wünsche seiner Kollegen, Mitarbeiter und Untergebenen begleiten ihn aufrichtig ins neue Amt; sie verbinden damit die Hoffnung, dass es ihm vergönnt sein möge, in voller körperlicher und geistiger Frische in der schweizerischen Konsumgenossenschaftsbewegung auch weiterhin segensreich zu wirken.

Wir sind überzeugt, dass alle Genossenschafter diesen Wunsch freudig bekräftigen.

Die Konsumvereine ein Segen für Volk und Land.

Die genossenschaftliche Selbsthilfe ist die Konsequenz, die Weiterbildung der individuellen Selbsthilfe; so wenig die individuelle Selbsthilfe dem Menschen verboten werden kann, darf ihm die kollektive, die genossenschaftliche Selbsthilfe von den Organen der Gemeinschaft, von den staatlichen Behörden erschwert oder untersagt werden. Das Recht, den wirtschaftlichen Bedarf auf dem Wege der individuellen Selbsthilfe zu decken, ist ein mit der Geburt entstehendes unveräusserliches Menschenrecht; wer von ihm Gebrauch macht, sollte vom Staat in der Ausübung dieses Rechtes geschützt und nicht gehemmt werden. Was für die individuelle Selbsthilfe gilt, gilt selbstverständlich auch für die kollektive, die genossenschaftliche, die da einsetzt, wo die individuelle Selbsthilfe allein nicht mehr genügt.

Die genossenschaftliche Selbsthilfe ist die einzige Bewegung unseres Landes, die niemals für sich Mittel der Allgemeinheit beansprucht und trotzdem so blühende und segensreiche Institutionen geschaffen hat, dass die ganze Schweiz, mittelstandsfreundliche Behörden inbegriffen, auf diese Leistungen stolz sein sollte.

* * *

Wenn man vom staatspolitischen Gesichtspunkte aus Wert darauf legt, dass möglichst viele gesicherte Existenzen geschaffen werden, so darf darauf hingewiesen werden, dass gerade die Konsumvereine in ihren Arbeitern und Angestellten einen neuen sicheren Stand geschaffen haben, der die meisten Vorteile des selbständig erwerbenden Mittelstandes auch geniesst und dabei gegen Gefährdung seiner Existenz viel gesicherter ist als zahlreiche Kleinunternehmer.

* * *

Die Konsumvereine wollen dem Volke dienen; in der Erwerbswirtschaft will man am Volke verdienen; das ist der grundlegende Unterschied.

Dr. Oskar Schär.

Abwanderung in den Handel als Schutz gegen die Krise.

In allen Ländern wird in Zeiten der Krise beobachtet und seitens des Einzelhandels aufs lebhafteste beklagt, dass viele, die in der Industrie während der Krise ihre Beschäftigung verloren haben, eine letzte Zuflucht im selbständigen Einzelhandelsunternehmen sehen, ihre Ersparnisse oder ihre Abfindungen oder eventuell auch Kredite dazu verwenden, um durch einen kleinen eigenen Betrieb wieder Beschäftigung zu finden, sich eine neue Existenzgrundlage zu schaffen. Eine bemerkenswerte Bestätigung finden diese Beobachtungen in den jetzt vorliegenden ersten Zahlen über die deutsche Betriebszählung, die am 16. Juni 1933 durchgeführt wurde.

Diese Zählung fand also statt zu einer Zeit, als die ersten Anzeichen der Wirtschaftsbelebung sich schon bemerkbar machten, die Zahl der Arbeitslosen nicht mehr sechs, sondern etwas weniger als fünf Millionen betrug, also zu einer Zeit, als der Tiefstand der Krise eben überschritten war. Die letzte Zählung hatte im Jahre 1925 stattgefunden, als die Wirtschaftslage in Deutschland befriedigend war. Man kann zwar die Zahlen für 1933 nicht mit solchen des konjunkturellen Höchststandes des Jahres 1928 oder 1929 vergleichen; aber ein Vergleich mit 1925 lässt einige interessante Schlüsse darüber zu, welche Betriebsumschichtungen in der Zeit der schwersten deutschen Krise stattgefunden haben. Bevor wir auf diese Betriebsumschichtungen näher eingehen, sei zunächst das Gesamtresultat kurz mitgeteilt. Erfasst wurden 3,5 Millionen Betriebe und 14,4 Millionen beschäftigte Personen, während durch die Statistik des Jahres 1925 18,4 Millionen Beschäftigte gezählt worden sind. Von diesen 14,4 Millionen entfallen 8,9 auf Industrie und Handwerk und 5,5 auf Handel und Verkehr.

Das unter dem Gesichtspunkt der Betriebsumschichtung entscheidende Ergebnis wird in dem Vorbericht über diese Betriebszählung wie folgt formuliert: «Der Güterverteilungsapparat nahm innerhalb des gesamten Gewerbes im Jahre 1933 einen breiteren Raum ein als im Jahre 1925. Er beschäftigte im Jahre 1925 drei Zehntel, im Jahre 1933 aber nahezu vier Zehntel aller gewerblich tätigen Personen.» Man kann also ohne Uebertreibung davon sprechen, dass im Laufe der Krise eine Aufblähung des Güterverteilungsapparates stattgefunden hat. Am stärksten war diese Aufblähung im Einzelhandel und in den Hilfsgewerben des Handels. Im Einzelhandel ist gegenüber 1925 die Zahl der beschäftigten Personen um 14% auf 1,9 Millionen gestiegen, in den verschiedenen Hilfsgewerben des Handels um ebenfalls 14% auf 425,000; dagegen ist im Grosshandel die Zahl der beschäftigten Personen um 22% auf 670,000 zurückgegangen. Also die Umschichtung hat stattgefunden in Richtung auf die Zweige, in denen am ehesten ein neuer Betrieb aufgemacht werden kann. Uebrigens zeigt sich eine ähnliche Entwicklung in Industrie und Handwerk. Während die Zahl der beschäftigten Personen in Industrie und Handwerk insgesamt gegenüber 1925 um gut 30% auf 8,9 Millionen zurückgegangen ist, ergibt sich bei einigen Gewerbezweigen mit handwerklichem und kleingewerblichem Einschlag eine nicht unerhebliche Zunahme. Diese ist am stärksten für die Zweige, die unter dem Begriff Reinigungsgewerbe zusammengefasst werden. Hier stieg nämlich die Zahl der beschäftigten Personen um 55% auf 316,000. Die stärkste Zunahme haben das Barbiergewerbe und die Wasch- und Plättanstalten zu verzeichnen. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe stieg die Zahl der beschäftigten Personen um 4% auf 1,4 Millionen.

Selbstverständlich wäre es einseitig, diese erheblichen Betriebsumschichtungen nur auf die eine Ursache zurückzuführen, dass arbeitslos Gewordene in diese Zweige abgewandert sind. Andere Ursachen sprechen auch mit; ihnen kommt vielleicht sogar eine grössere Bedeutung zu. So ist darauf hinzuweisen, dass diese betreffenden Gewerbe, die Nahrungs- und Genussmittelindustrie und der Handel mit deren Erzeugnissen, viel krisenfester sind als die Industriebetriebe im eigentlichen Sinne des Wortes, ferner darauf, dass mit der Zunahme der Bevölkerung eine Ausdehnung des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes notwendig und möglich war. Doch die bisher vorliegenden Ziffern lassen noch keine eindeutigen Schlüsse darüber zu, auf welche Ursachen im einzelnen diese Entwicklung zurückzuführen ist. Wir müssen uns mit der Feststellung begnügen, dass eine bemerkenswerte Betriebsumschichtung im Laufe der Krise dahin eingetreten ist, dass im Jahre 1933, also zur Zeit eines schlechten Beschäftigungsstandes, der Güterverteilunsapparat einen breiteren Raum einnahm als im Jahre 1925, als der Beschäftigungsstand weit günstiger war.

Diese starke Aufblähung des deutschen Güterverteilungsapparates lässt es bis zu einem gewissen Grade verständlich erscheinen, warum in Deutschland ein so scharfer Kampf um die Neuordnung des Einzelhandels geführt wurde und geführt wird, warum Warenhäuser und Konsumvereine so scharf bekämpft werden. Die Statistik zeigt aber zugleich, dass Warenhäuser und Konsumvereine nicht die eigentliche Ursache der Notlage des mittelständlerischen Gewerbes sind. Doch anderseits kann wohl damit gerechnet werden, dass mit der Besserung der Wirtschaftslage dieses Problem der Aufblähung des Güterverteilungsapparates an Bedeutung verliert und dass sich dann die so umstrittenen Fragen der deutschen Einzelhandelspolitik um so leichter lösen lassen. Dr. Gr.

Die bernische kantonale Handels- und Gewerbekammer und die Konsumvereine.

Die kantonale Handels- und Gewerbekammer gibt über ihre am 24. Mai abgehaltene Sitzung der Presse u. a. folgendes bekannt:

«Im weitern nahm die Kammer einen Bericht über die Durchführung der Einschränkungen des Warenhaus- und Filialgesetzes entgegen, woraus hervorging, dass die Einführung der allgemeinen Bedürfnisklausel für alle Neueröffnungen und Erweiterungen von Ladengeschäften wünschbar wäre.

Sie nahm auch Stellung zur Aktion des Verbandes schweiz. Konsumvereine und der Konsumgenossenschaften im allgemeinen, sowie des Schweizerischen Bauernverbandes betreffend die Genossenschaften. Sie stellt fest, dass der selbständige Mittelstand nicht die Unterdrückung der Genossenschaften, sondern nur die Gleichstellung mit dem privaten Handel verlangt. Der Bundesbeschluss über die Warenhäuser und Filialgeschäfte soll daher auf die Genossenschaften in gleicher Weise angewendet werden wie auf den übrigen Handel. Ein Privileg der Genossenschaften ist weder in rechtlicher noch

in volkswirtschaftlicher Beziehung gerechtfertigt und zu verantworten.»

Interessant an diesen Ausführungen ist die Einsicht, dass die Einführung der allgemeinen Bedürfnisklausel für alle Neueröffnungen und Erweiterungen von Ladengeschäften wünschbar wäre. Aber warum hat denn Herr Regierungsrat Fritz Joss, der ja mit dabei war, diese Wünschbarkeit nicht gleich in Taten ausgedrückt und eine Motion angekündigt, worin diese Ausdehnung auf alle Neueröffnungen angewendet werden sollte. Tja, da liessen sich nun nicht so leicht Lorbeeren erwerben, wie gegen die verhassten Konsumvereine. Würde Herr Joss so viel Gerechtigkeit und Gleichmass aufbringen, um gegen die blinde Meute der Kleinhändler und der Bauspekulanten aufzutreten und ihnen erklären: Jawohl, der Kleinhandel ist überfüllt, es werden allzuviele Verkaufsläden errichtet; wir müssen sanieren und einen Damm setzen. Wenn der Kleinhandel nicht immer weiter in das Schlamassel hineinrutschen soll, werden von den Behörden schon besser eben jetzt bezügliche Vorschriften allgemeiner Natur gegen Verwehrung der Verkaufsläden aufgestellt; es kommt eine Zeit, wo sie es doch tun müssen; denn die Abwürgung der Konsumvereine wird nie und nimmer gelingen.

Dann tut die bernische Handels- und Gewerbekammer als ob....., und stellt fest, dass der selbständige Mittelstand nicht die Unterdrückung der Genossenschaften, sondern nur die Gleichstellung mit dem privaten Handel verlangt. — So, so, darum wohl die Hetze und Schnüffeleien gegen die Konsumvereine. Darum wohl ein Massenaufgebot von Instanzen, wenn ein Konsumverein sein Verkaufslokal — auch aus hygienischen Gründen — um einige Quadratmeter vergrössern will und die notleidenden Handwerker die Arbeit, auf die sie schon lange mit Sehnsucht gewartet, durch behördliche Verhinderung wieder schwinden sehen. Das sind die gleichen Behörden, die die Arbeitsbeschaffung propagieren. Anderseits wird einer Firma der Kolonialwarenbranche, die gegen 40 Depots im Kanton unterhält, ohne weiteres die Errichtung einer Ablage in einem emmentalischen Dorfe gewährt, in welchem sonst schon zu viele Läden sind. Das ist die berühmte Gleichstellung mit den Genossenschaften.

Ein Privileg der Konsumgenossenschaften hat es im Kanton Bern nie gegeben, es sei denn dasjenige betreffend die Steuern. In dieser Hinsicht sind die bernischen Konsumvereine in der Weise privilegiert, dass sie 4% der Rückvergütungen nicht zu versteuern brauchen, während die Rabattvereine etc. ihre den Käufern gewährten Rabatte von 5% und mehr ohne weiteres als Unkosten verbuchen dürfen, also nicht steuerpflichtig sind.

Es mutet sonderbar an, dass ein Gejammer anhob über die Aktion der Konsumvereine und des Bauernverbandes zum Schutze des Genossenschaftswesens. Die Genossenschaften hätten nie eine solche Aktion unternommen, wenn sie nicht zu einer Abwehr gezwungen wären. Hätte man die Genossenschaften — entgegen den Behauptungen der bernischen Handels- und Gewerbekammer — nicht unter strenge Ausnahmebestimmungen gestellt und gewissermassen ihre Existenz bedroht, wäre wohl diese Aktion unterblieben. Aber es hat wohl für uns Genossenschafter so kommen müssen. In den letzten Jahren hat wohl in vielen Konsumvereinen etwas zu viel Ruhe geherrscht, die Agitation war lau, und man war zufrieden mit dem Gang der Dinge. Die berühmten Taten des eidg. Parlaments vom 14. Oktober und die Ausführung der kantonalen Organe hat nun aber wieder Leben in die Konsumvereine gebracht, aus dem nur Gutes spriessen kann, und deshalb hoffen wir das Beste von der gemeinsamen Aktion. Darum hoffen wir, dass die Treibereien unserer Gegner ein Teil sei jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft. T.

Schweizer Erzeugnisse im A. C. V. beider Basel.

In den «Basler Nachrichten», einem rechtsbürgerlichen Blatt, wird geschrieben:

«Der Allgemeine Consumverein beider Basel ist gemäss seinen Statuten eine Einrichtung zur Förderung der sozialen Wohlfahrt seiner Mitglieder. Dazu gehört in der heutigen Zeit ohne Zweifel vor allem auch die Förderung des Absatzes von Produkten des einheimischen Bodens und der einheimischen Arbeit. Der A. C. V. ist in der Tat in Basel wohl der grösste Abnehmer der einheimischen Landesprodukte, besonders sind es die A. C. V.-Molkerei, die Schlächterei und das Obstgeschäft. Durch direkte Verbindungen mit den organisierten Produzenten wird seit Jahren darnach getrachtet, diese Gütervermittlung möglichst rationell auszubauen und für einen schlanken und möglichst reibungslosen Uebergang der Produkte vom landwirtschaftlichen Erzeuger zum städtischen Konsumenten zu sorgen. Mit den verschiedenen landwirtschaftlichen Produzentenorganisationen bestehen daher fast durchwegs genaue Vereinbarungen und alte Lieferungsbeziehungen.

Aber auch was die Fabrikationsartikel anbetrifft, wird nicht weniger darnach getrachtet, alle Erzeugnisse des einheimischen Schaffens zu bevorzugen. Lieferanten wird empfohlen, auf Schweizererzeugnissen das Ursprungszeichen anzubringen. Es ist nur zu bedauern, wenn heute immer noch nicht alle Lieferanten die Notwendigkeit und den grossen erzieherischen und propagandistischen Wert des schweizerischen Ursprungszeichens eingesehen haben. Es sind besonders auch die A. C. V.-Kaufhäuser Freiestrasse, die darnach trachten, Schweizererzeugnisse soweit als möglich zu bevorzugen. Es sind in den letzten Jahren verschiedene neue Schweizer Industriezweige als Lieferanten herangezogen worden. Auf diese Weise trachten die genossenschaftlichen Verkaufsorganisationen das Ihrige zur Förderung der schweizerischen Qualitätsarbeit beizutragen und vielen einheimischen Händen Arbeit zu verschaffen.»

Kurze Wirtschafts-Nachrichten

Von der neuesten Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft. Wie die «Volkswirtschaft» berichtet, ging das Nominalkapital der schweizerischen Aktiengesellschaften im ersten Vierteljahr 1934 von 8653 Millionen auf 8569 Millionen Franken zurück. — Im April lagen die Kleinhandelsumsätze 6,1% unter Vorjahreshöhe. — Der schweizerische Grosshandelsindex steht Ende April auf 89,6 (Juli 1914 = 100). — Die Hotels waren Mitte April zu 29,8% (i. V. 38,8%) und Ende April zu 25,7% (32,7%) besetzt. — In den Monaten Januar bis April wurden 3212 (2350)

Wohnungen fertiggestellt und 3472 (4134) Wohnungen baubewilligt. — Bei Notstandsarbeiten und in Arbeitslagern, welche vom Bund subventioniert werden, waren Ende April 11,280 Arbeitskräfte beschäftigt.

Das schweizerische Versicherungsgeschäft. Im Jahre 1932 haben die der eidgenössischen Staatsaufsicht unterstellten Versicherungsgesellschaften in ihrem direkten Geschäft insgesamt Fr. 332,360,000 an Prämien eingenommen, gegenüber Fr. 334,895,000 im Jahre 1931. Wir verzeichnen damit einen Rückgang von Fr. 2,535,000 oder von 0,8 %.

Aus der Praxis

12 Gebote für das Verkaufspersonal.

1. Bevorzuge kein Mitglied.
2. Verliere nie die Geduld beim Mittag- oder Abendschluss, wenn noch ein Mitglied in die Abgabestelle kommt.
3. Lerne die Eigenheiten eines jeden Mitgliedes kennen.
4. Suche täglich einen zusätzlichen Umsatz zu erzielen, und wäre er noch so klein.
5. Kleidung und Wäsche muss sauber sein, einfach und nicht auffallend.
6. Wasche dir mehrmals am Tage die Hände und pflege die Fingernägel.
7. Mache nicht Toilette im Verkaufsraum, aber auf keinen Fall vor dem Mitgliede.
8. Vermeide alle Gerüche, sowohl angenehme (Parfüm, Pomade etc.) wie unangenehme (Schweissgeruch, Alkohol etc.).
9. Iss nicht im Verkaufsraum.
10. Sprich nicht essend, kauend oder gähnend mit dem Mitgliede.
11. Streite nicht mit deinen Kollegen in der Abgabestelle, natürlich auch nicht mit andern Personen.
12. Sei höflich und freundlich mit dem Mitgliede, grüsse jedes Mitglied mit Namen (Tonfall nicht mürrisch).

Die gen. Abgabestelle GöC, Wien.

Ein gutes Mittel,

um der landwirtschafttreibenden Mitgliedschaft noch besser zu dienen und sie für die Genossenschaft zu gewinnen, besteht darin, die Depots zu ermächtigen, stets Eier, Früchte, Gemüse etc. an Zahlungsstatt zu nehmen. Wenn der Gegenwert nicht sofort bezogen wird, kann ein Bon ausgestellt werden, der in allen andern Depots und Betriebsabteilungen dann ebenfalls an Zahlungsstatt genommen wird; der Bezug von Waren für den vollen Betrag der Lieferung wird dadurch erleichtert. Je nach örtlichen Verhältnissen kann dieses Vorgehen sehr gute Resultate erzielen. G.

Kreiskonferenzen

Frühjahrskonferenz des Kreises VI (Zentralschweiz), Sonntag, den 6. Mai 1934, im neuen Kunsthaus in Luzern. Kreispräsident Frey heisst sämtliche Delegierte und Gäste bestens willkommen und begrüsst besonders die Vertreter des Verbandes, Herrn Dr. Jaeggi als heutigen Referenten, der unserm an letzter Herbstkonferenz geäusserten Wunsche, noch einmal zu uns zu kommen, in freundlicher Weise entsprochen hat, im weitern die Herren Scholer, Domeisen und Lienhardt, Herrn Dubach, Aufsichtsrat, sowie die Präsidentin des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz, Frau Rosa Münch aus Basel.

Präsident Frey führte in seinen Einleitungsworten u. a. aus: Auch im Schweizerlande besteht leider Disharmonie unter den Volksgenossen. Gewisse Auswüchse der unbeschränkten Handels- und Gewerbefreiheit haben eine Mittelstandsbewegung ausgelöst, die sich unberechtigterweise zum Teil auch gegen die Konsumgenossenschaften richtet. Der berüchtigte Bundesbeschluss vom 14. Oktober 1933 hat zweierlei Recht geschaffen und wirkt sich da und dort bereits zum Nachteil der Genossenschaften aus. In letzter Zeit ist ein eigentliches Kesseltreiben gegen dieselben losgelassen worden mit dem Versuch einer Beeinflussung der Behörden. Unsere Bewegung ist dadurch in die Abwehr gedrängt worden, und es ist unsere hohe Pflicht, uns aufzuraffen und, in Verbindung mit andern betroffenen Verbänden, uns zur kräftigen Gegenwehr zu sammeln.

Wir nehmen den Kampf auf im Vertrauen auf unsere gute Sache, die wir vertreten und in Hochhaltung des wahren genossenschaftlichen Prinzips. Die durchzuführende Unterschriftensammlung für die Eingabe an die Bundesbehörden soll sich als mächtige Demonstration in diesem Sinne auswirken.

Als Stimmenzähler werden bezeichnet die Herren Wagner-Luzern und Josef Stierli-Baar.

Der Appell ergibt 41 Teilnehmer. Nicht vertreten waren die Vereine Giswil und Ingenbohl.

Das Protokoll der letzten Konferenz wurde in No. 47 (1933) des «Schweiz. Konsum-Verein» veröffentlicht; es wird daher von Verlesung Umgang genommen und dasselbe genehmigt.

Der Jahresbericht des Kreisverbandes gibt zu keinen Bemerkungen Anlass: dagegen ist einer summarischen Zusammenfassung der Berichte der Treuhandabteilung V. S. K. zu entnehmen, dass einige früher schon gut beurteilte Vereine ihre Position neuerdings wieder verbessern konnten, währenddem einige wenige nie auf einen grünen Zweig zu kommen scheinen. Ausstände und Ladenmanki lassen sich nur schwer ausschalten, wo solche einmal eingerissen. Erfreulicherweise ist dem Bericht auch zu entnehmen, dass ein Verein, der früher auch mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, nun doch einen schönen Schritt vorwärts zur Gesundung gemacht hat. Wünschenswert ist, dass alle Vereine die guten Ratschläge und Wegleitungen der Revisionsstelle befolgen, was für jeden Einzelnen nur von Vorteil sein kann.

Die Jahresrechnung des Kreises ergibt an Einnahmen Fr. 1199.— und Ausgaben Fr. 1401.10, somit eine Mehrausgabe von Fr. 202.10. Der Vermögensbestand pro 1933 beträgt Fr. 1002.70.

Revisor Camenzind macht im übrigen auf die wiederholten Rückschläge der Rechnung aufmerksam und beantragt: der Vorstand solle Mittel und Wege suchen für vermehrte Einnahmen, um solche Rückschläge zu verhindern; eventuell soll die auf die Höhe des Umsatzes berechnete Abgabe erhöht werden. Wünschenswert wäre auch eine einmalige Subvention an die Kreiskasse durch die besser gestellten Vereine. Der Vorsitzende betont, dass die vermehrten Ausgaben hauptsächlich durch die Revisionskosten verursacht werden, die sich aber ander-

Jahresabschlüsse von

Verein	Abschluss pro	Mitgliederzahl	Zahl der Verkaufsstellen	Warenumsatz Total	Warenumsatz pro Mitglied	Warenbezug beim V. S. K.	Betriebskosten Vermittlungs- und Produktionskosten Total	Betriebskosten Vermittlungs- und Produktionskosten in % zum Warenumsatz	Betriebsüberschuss	Verteilung des Betriebsüberschusses Ausbezahlte Rückvergütung in Fr.	Ausbezahlte Rückvergütung in %	Abschreibungen	Zuweisungen an diverse Reservefonds
Altdorf . . .	30. 9. 33	571	5	281,616	493	218,154	37,596	13,4	3,747	[1])15,963	[1]6	3,747	—
Attiswil . . .	30. 9. 33	206	1	116,241	564	84,059	11,164	9,6	10,194	8,800	8	[2])3,000	1,394
Bellinzona . .	30. 9. 33	2,310	12	1,360,122	589	1,013,447	227,741	16,7	41,141	41,141	5	[2])6,078	—
Biberist . . .	30. 6. 33	921	8	702,641	763	319,879	76,554	10,9	21,125	[3])42,389	[3],[9],[9]u[12]	[2])11,227	6,000
Bischofszell .	31. 8. 33	669	4	297,412	445	203,230	54,682	18,4	5,746	[3])13,450	[3]7 u [15]	[2])3,215	[2])3,819
Burgdorf . . .	31. 8. 33	943	4	559,926	594	288,220	80,227	14,3	37,281	28,781	7	3,300	5,000
Delsberg . . .	30. 9. 33	3,592	15	1,637,787	456	859,928	261,797	16,0	10,975	[1])99,400	[1]7	4,600	5,000
Einsiedeln . .	30. 9. 33	763	4	403,810	529	174,110	30,076	7,4	49,002	[3])38,252	[3]10	[2])5,499	10,000
Elgg	31. 8. 33	192	2	144,250	751	109,718	17,885	12,4	12,904	9,213	8 u 6	1,300	2,000
Flawil	31. 7. 33	1,289	3	591,647	459	358,405	98,317	16,6	44,080	[3])56,191	[3]11,[18]u[16]	12,626	4,000
Gelterkinden .	30. 9. 33	721	5	497,753	690	357,255	43,893	8,8	50,333	44,500	10	600	4,346
Gersau . . .	31. 10. 33	158	1	113,947	721	76,493	8,695	7,6	12,543	9,216	9 u 5	[2])967	3,266
Grenchen . .	31. 8. 33	2,782	17	1,630,769	586	977,488	247,984	15,2	48,306	30,000	3	[2])14,579	16,000
Illnau	1. 10. 33	230	4	232,715	1,012	159,569	36,268	15,6	14,713	11,323	7	2,543	500
Interlaken . .	30. 9. 33	2,064	10	1,025,698	497	716,767	191,082	18,6	79,848	70,000	7 u 2	[2])6,315	[4])10,970
Jenins	31. 5. 33	113	1	74,079	656	55,027	5,312	7,2	—	[1])4,498	[1]8	[2])4,767	—
Kienberg . . .	31. 10. 33	70	1	31,107	444	22,569	3,762	12,1	406	[1])453	[1]5	100	300
Laupen . . .	30. 9. 33	369	2	284,752	772	157,967	31,329	11,0	23,196	18,000	9 u 6	[2])8,858	5,000
Leissigen . .	30. 9. 33	104	1	96,800	931	58,207	10,786	11,1	11,400	6,584	8	[2])3,492	2,500
Niedergösgen .	30. 9. 33	1,090	8	723,971	664	516,818	119,804	16,5	14,713	[3])45,518	[3]8 u [15]	[2])9,139	—
Oberhofen a.Th.	30. 9. 33	440	6	340,450	774	223,277	55,088	16,2	18,377	14,900	7 u 5	—	3,000
Oensingen . .	31. 8. 33	400	3	245,379	613	195,751	21,570	8,8	12,779	[3])22,962	[3]10	[4])6,584	—
Quarten . . .	31. 7. 33	108	3	78,743	729	38,418	13,637	17,3	—	[1])3,500	[1]5	—	—
Rapperswil (St.G.)	30. 9. 33	350	3	250,080	715	161,621	29,018	10,8	9,225	[3])18,725	[3]8 u [15]	[2])934	2,500
Seftigen . . .	30. 9. 33	467	3	222,065	476	90,048	22,234	10,0	11,952	11,900	7	[2])3,400	[2])3,100
Solothurn . .	31. 8. 33	6,293	29	4,265,408	678	2,351,729	667,424	15,6	113,459	[3])259,246	[3],[15]u[12]	[2])97,318	[4])32,736
Uettligen . .	30. 9. 33	180	1	83,583	464	65,249	9,505	11,4	7,494	5,400	9	494	1,520
Wynau . . .	30. 9. 33	347	1	232,018	669	170,280	30,828	13,3	21,265	15,900	8	[2])300	5,000
Zäziwil . . .	31. 8. 33	295	2	113,827	386	74,516	14,524	12,8	10,004	[3])7,608	8, 6 u [5]	[4])731	1,318
Zermatt . . .	30. 4. 33	120	2	177,119	1,476	96,512	10,541	6,0	18,520	[3])14,492	12 u [15]	—	3,500

[1]) Rabatte oder vorausbezahlte Rückvergütung. [2]) Vor Ermittlung des Reinüberschusses gebucht. [3]) Rabatte oder vorausbezahlte Rückvergütung inbegriffen. [4]) Teilweise vor Ermittlung des Reinüberschusses gebucht.

seits sehr gut rechtfertigen und gute Früchte zeitigen. In diese Rechnung fallen auch die Kosten für den in Goldau abgehaltenen Instruktionskurs für Vereinsfunktionäre und Revisoren, unter der Leitung von Herrn Dr. Schär und Herrn Revisor Baltzer. Bekanntlich wurde den Teilnehmern das Mittagessen durch die Kreiskasse bezahlt. Bei diesem Anlass bemerkt der Vorsitzende noch, dass in nächster Zeit auch ein Instruktionskurs für Verkäuferinnen unter Leitung von Fräulein Douvern stattfinden wird.

Wahl des Vorstandes und einer Revisionssektion. Da keine Demissionen vorliegen, wird der bisherige Vorstand in globo bestätigt. Für die in Austritt kommende Revisionssektion Altdorf wird Gurtnellen gewählt. Reiden verbleibt noch für ein Jahr.

Rechenschaftsbericht des V. S. K. Hierüber referiert in gewohnt meisterhafter Weise Herr Dr. Jaeggi. Er verweist auf den gedruckten Bericht und betont, dass mit Rücksicht auf die allgemeinen Verhältnisse der Abschluss zufriedenstellend sei. Die Verhältnisse haben sich im Laufe der Zeit stark verschoben. Im nachstehenden seien einige Gedanken zum Rechenschaftsbericht festgehalten: Wir haben nicht eine begrenzte vorübergehende Krisenzeit vor uns, sondern was sich gegenwärtig und in nächster Zeit abspielt, ist eine Weltumwälzung. Niemand kann mit Bestimmtheit sagen, wie sich die Dinge abwickeln. Das eine ist sicher: «Der Genossenschaftsgedanke wird aus diesen Kämpfen siegreich hervorgehen, sofern sich die Genossenschaften auf ihre Bestimmung besinnen und nur den eigenen Zweck verfolgen.» Nebst den andern Gebilden ist auch die Genossenschaft aus der Freiwirtschaft heraus entstanden. Die zukünftige Regelung der Wirtschaft wird mehr von Staatswegen erfolgen. Der einzelne Mensch wird mehr als Glied der Gesamtheit zur Geltung kommen. Das ist ein allgemeiner Grundsatz in den uns umgebenden Nachbarstaaten, jedoch in verschiedenen Formen. Ganz ähnlich ist es in der Genossenschaft, das Mitglied bildet einen Teil des Ganzen. Die Eingriffe des Staates existieren schon seit der Kriegszeit. Wir haben beschränkte Freiheiten, Zwangsmassnahmen, Einfuhrbeschränkungen, Kontingente, Kompensationen, Bestimmungen über den Zahlungsverkehr etc. Die staatlichen Eingriffe erfolgen, um das Land zu erhalten; es sind Gegenmassnahmen zu den schutzzöllnerischen Abriegelungen der bisherigen Absatzgebiete. Die Schweiz ist zu klein, um in der Weltwirtschaft eine Rolle spielen zu können; daher muss sie Massnahmen treffen zum Schutz des Inlandes. Als solcher kommt namentlich der Kompensationsverkehr in Betracht, in dem wir unsere Bezüge aus Ländern machen, die mit uns in Verkehr stehen. Wir dürfen auf bessere Zeiten hoffen; dass aber der Export je einmal wieder auf die alte Höhe komme, vermag der Referent nicht zu glauben, und zwar aus dem ein-

Verbandsvereinen.

Kasse	Bankguthaben u. Wertschriften	Warenvorräte	Debitoren	Beteiligungen	Liegenschaften	Mobilien Maschinen u. ä.	Waren- und Bankschulden	Spar- und Depositeneinlagen	Obligationen	Anteilscheine	Hypotheken	Reservefonds	Verein
3,400	1,500	70,400	15,566	4,550	188,983	9,249	94,679	63,591	18,400	24,787	94,000	—	Altdorf
1,721	42,198	3,879	800	1,800	39,000	1	2,000	36,251	—	—	30,000	7,607	Attiswil
1,016	295	177,300	4,934	21,100	168,001	6,001	97,493	39,888	—	78,531	117,400	—	Bellinzona
6,545	114,840	142,021	21,907	4,101	285,000	16,000	1,826	381,661	—	34,420	75,500	42,560	Biberist
7,926	38,397	123,764	6,970	14,300	181,000	1	3,117	69,091	86,400	6,520	121,000	80,555	Bischofszell
16,017	137,690	85,000	8,124	16,201	190,120	12,761	592	243,574	27,913	37,032	38,000	88,589	Burgdorf
19,652	253,766	213,508	50,009	16,350	320,600	11,401	27,822	493,557	106,100	—	—	157,000	Delsberg
9,531	97,665	40,962	23,632	3,650	91,000	1	—	—	41,500	6,325	55,223	120,344	Einsiedeln
1,120	38,645	29,580	—	6,800	65,700	1	—	41,619	—	3,815	46,000	39,112	Elgg
5,365	148,285	55,609	6,672	20,800	282,049	1	—	130,634	123,120	—	95,000	102,447	Flawil
1,406	103,936	21,072	5,928	5,600	58,200	1	—	24,025	—	—	—	110,000	Gelterkinden
2,384	915	16,074	3,018	225	15,500	2,000	4,829	—	—	3,010	13,500	9,500	Gersau
7,818	305,438	253,425	36,659	22,950	612,331	24,000	23,122	657,897	—	4,923	204,000	311,469	Grenchen
4,401	4,215	48,761	9,476	2,600	210,700	18,100	25,239	24,280	18,000	15,150	181,500	19,000	Illnau
4,630	104,681	215,900	—	12,250	177,000	132,000	1,588	312,482	—	36,766	26,534	195,206	Interlaken
2,687	2,233	17,800	753	600	10,000	900	3,500	—	3,000	—	—	27,474	Jenins
435	—	7,071	894	200	—	1	7,278	—	—	—	—	3,000	Kienberg
1,636	196,737	15,695	1,354	5,205	76,500	3,800	2,162	200,056	—	12,530	—	66,485	Laupen
826	35,456	5,495	1,359	600	55,008	1	—	38,558	—	2,600	21,308	26,000	Leissigen
3,314	—	129,263	19,701	6,700	390,000	11,001	58,870	76,563	94,900	—	231,000	60,032	Niedergösgen
7,695	—	68,734	—	2,300	134,813	21,476	588	101,457	—	13,597	74,040	22,406	Oberhofen a.Th.
4,019	1,026	45,048	3,554	3,700	113,000	9,720	15,813	70,990	—	—	10,000	56,423	Oensingen
7,938	—	36,500	7,880	700	15,500	500	41,526	—	—	3,440	15,000	5,552	Quarten
2,727	64,313	51,887	2,831	2,400	—	4,000	3,142	66,859	—	16,554	—	22,500	Rapperswil (St.G.)
256	64,391	52,000	—	4,000	129,500	1,700	2,891	121,362	—	12,479	42,713	59,450	Seftigen
18,508	642,824	531,008	44,110	58,600	1,510,000	80,000	20,692	1016,737	540,500	—	520,000	442,202	Solothurn
1,502	9,176	6,754	—	2,000	28,000	1	660	—	—	5,812	—	32,463	Uettligen
4,776	44,214	24,835	—	2,400	33,054	420	—	—	20,700	6,203	7,400	58,095	Wynau
3,035	64,184	37,430	—	1,400	23,000	1	—	68,321	—	10,116	12,600	30,918	Zäziwil
1,944	61,742	7,647	4,409	400	—	1	9,813	—	2,000	4,810	—	42,000	Zermatt

fachen Grunde, weil unsere früheren Abnehmer einen grossen Teil dieser Waren heute selbst herstellen. Nur die Qualitätsproduktion kann uns etwas helfen. Die Erhaltung des Mittelstandes ist heute eine allgemeine Parole aller Länder. Auch unsere Behörden sind vom gleichen Gedanken geleitet bei gewissen Massnahmen. Nebenbei fehlt in weiten Kreisen das Verständnis für die genossenschaftlichen Prinzipien. Aufklärung des Volkes, rege Propaganda und Mitgliederwerbung sind daher ein dringendes Gebot der Stunde. Die Unterschriftensammlung für die Eingabe an die Bundesbehörden zum Schutze der genossenschaftlichen Bewegung ist mit allem Nachdruck durchzuführen. Um eine kräftige Wirkung zu erzielen, müssen mindestens eine halbe Mllion Unterschriften zusammengebracht werden.

Zur Jahresrechnung wird betont, dass es möglich war, die Spesen zu reduzieren, wodurch die Leistungsfähigkeit gehoben werden kann. Es konnten auch die gewohnten Zuweisungen gemacht und die Reserven gespiesen werden. Der Verband hat eine gute finanzielle Grundlage infolge seiner stets sehr vorsichtigen Bilanzierung und kann auch allfälligen Umwälzungen ruhig entgegensehen. Uebergehend zu den Zweckgenossenschaften, betont der Referent, dass bei der Volksfürsorge noch eine bedeutende Ausdehnung möglich wäre und empfiehlt diese Institution der besondern Aufmerksamkeit der Behördemitglieder für entsprechende Propaganda. Bei den Bemerkungen zur Genossenschaftlichen Zentralbank werden die Verhältnisse des Auslandes, sowohl auch als auch des Inlandes in Betracht gezogen und betont, dass überall da, wo Schwierigkeiten entstanden sind, als Ursache das Fehlen der fundamentalen Prinzipien in Betracht kommt. Unsere Bankleitung war von jeher bestrebt, die Gelder nur genossenschaftlich zu verwenden und sicher anzulegen. Es war ihr daher auch nicht möglch, so hohe Zinsen zu versprechen, wie die Konkurrenz; dafür aber hat sie nur einen Teil derselben langfristig angelegt, ein grosser Teil, z. B. gegenwärtig 25 Millionen, ist liquid. Die Bank lässt sich auch in Zukunft nicht von ihrer gesunden Grundlage abdrängen.

Zum Schlusse empfiehlt Redner im allgemeinen haushälterisches Wirtschaften, nichts zu unternehmen, wenn nicht das nötige Geld dazu vorhanden ist, bescheiden zu sein, sich nicht zu überheben, einträchtig zu wirken, trotz verschiedener politischer Einstellung das Einigende voranzustellen und Wahrung strikter Neutralität, insoweit das Genossenschaftswesen nicht angegriffen wird. Stürmischer Beifall belohnt die vortrefflichen Ausführungen.

Präsident Frey verdankt mit bewegten Worten dem verehrten Herrn Referenten seine von grossem allgemeinem Weitblick zeugenden Ausführungen und gibt dem Bedauern Ausdruck, dass es wohl das letzte Mal sei, dass wir Herrn Dr. Jaeggi in der Eigenschaft als Referenten über den Rechenschaftsbericht in unserer Mitte haben. Dessen Voten anzuhören, war für uns alle immer ein ganz besonderer

Genuss, den wir in Zukunft leider sehr vermissen werden. Er drückt jedoch die Hoffnung aus, dass es uns möglich sein werde, wenigstens geistig mit ihm in Verbindung zu bleiben und ihn gelegentlich doch wieder in unserm Kreise begrüssen zu können. Eine besondere Anerkennung wird Herrn Dr. Jaeggi noch gezollt für die Gründung des Genossenschaftlichen Seminars und für sein uneigennütziges Wirken an demselben, ganz insbesondere noch für seine Arbeit in der Erziehung der Menschen im allgemeinen.

In der Diskussion ergreift einzig Camenzind das Wort und gibt seinem Bedauern Ausdruck, dass die Melioration der Linthebene, die Vielen Verdienst bringen würde, noch nicht in Angriff genommen werden kann. Er verurteilt die Ueberforderungen der dortigen Landbesitzer, hofft aber, dass später bessere Einsicht Platz greife. — Bei dem Kompensationsverkehr rügt er, dass zu wenig dafür gesorgt werde, das im Auslande sich befindliche gute Schweizergeld wieder in das Land hereinzubringen. Der Verband sollte bei seinen Importen aus dem Ausland auch nach dieser Richtung wirken. Er konstatiert, dass bezüglich Konkurrenzfähigkeit der Schuh-Coop eine Besserung zu verzeichnen sei.

Die Jahresrechnung des Verbandes mit Rechenschaftsbericht werden genehm gehalten.

Bei den Traktanden für die Delegiertenversammlung gibt Herr Dr. Jaeggi bekannt, dass vom Kreise IIIa ein Antrag eingereicht worden sei, der eine Revision der Verbandsstatuten in dem Sinne bezwecke, dass der Aufsichtsrat um 2 Sitze vermehrt würde, wovon dann der eine Sitz noch dem Kreise IIIa zufallen müsste. Die übrigen Geschäfte geben zu keinen besondern Bemerkungen Anlass.

Der Vorsitzende gibt bekannt, dass für den 27. Mai a. c. ein Instruktionskurs für Verkäuferinnen unter Leitung von Frl. Douvern in Aussicht genommen sei. Thema: «Verkaufshandlung im modernen Geschäft». Als Ort wird, weil für die meisten Vereine zentral gelegen, Goldau bestimmt und im weiteren beschlossen, den Teilnehmern das Mittagessen durch die Kreiskasse zu bezahlen. Die Anmeldungen der Vereine sollten nun möglichst rasch erfolgen.

Frau Münch übermittelt die Grüsse des Konsumgenossenschaftl. Frauenbundes der Schweiz und verdankt die Einladung, sowie die vom Kreise gewährte Unterstützung des Bundes. Sie spricht für die Mitwirkung der Frauen in der Genossenschaft, was besonders in der heutigen Zeit sehr wichtig ist. Der Bund will durch rastlose Arbeit in der Bewegung mitwirken und namentlich durch Aufklärung die genossenschaftlichen Ideen weiter verbreiten und vertiefen. Sie bedauert, dass in unserm Kreise nur eine einzige Frauenkommission besteht und würde daher eine Vermehrung sehr begrüssen. Die Bundesleitung würde gerne mithelfen, diese Kommissionen einzuführen und zu vermehren.

Die Wahl des nächsten Konferenzortes wird, da sich niemand für die Uebernahme meldet, dem Vorstande überlassen.

Damit sind die Traktanden erschöpft. Es ist seit langem wieder das erste Mal, dass solche vor dem gemeinsamen Mittagessen erledigt werden konnten. Die freundliche Spende des Konsumvereins Luzern für das leibliche Wohl der Teilnehmer sei auch an dieser Stelle noch bestens verdankt. A. H.

Aus unserer Bewegung

Konsumverein Ilanz und Umgebung. Achtzehn Jahre sind seit der Gründung des Konsumvereins Ilanz verflossen. Diese Genossenschaft steht in bezug auf den Warenumsatz an vierter Stelle der bündnerischen Konsumvereine. Der Schreiber erinnert sich, als ältestes Mitglied des Verwaltungsrates, noch lebhaft der Schwierigkeiten, die bei der Gründung zu überwinden waren: Eingewurzelte Vorurteile, Angst vor den Privathändlern, ein grimmiger Kampf gegen das Genossenschaftswesen, Zeitungsfehden — und nicht zuletzt die Geldnot — waren die Wehen seiner Geburt. Heute hat die Genossenschaftsidee tiefe Wurzeln gefasst, so dass wir frohgemut in die Zukunft blicken dürfen.

Am 8. April hat die Generalversammlung im Hotel Bahnhof in Ilanz stattgefunden; sie war zahlreich besucht, was als Beweis für die wirtschaftliche Bedeutung der Genossenschaft bewertet werden kann. Im Jahresbericht wird mit Recht darauf hingewiesen, dass die herrschende Krisis, die stets sinkenden Viehpreise zu ernsten Besorgnissen Anlass gaben und das diesjährige Ergebnis ungünstig beeinflussen. Trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse hat unser Konsum einen grösseren Warenumsatz zu verzeichnen. Die Zahl der Mitglieder ist gewachsen, so dass eine weitere Entwicklung unseres Konsums zu erwarten ist. Wohl die Grosszahl unserer Mitglieder haben die verderblichen Folgen des Kreditierens erkannt und würden kaum mehr zum alten System zurückkehren.

Wohl vor der schwierigsten Frage stand der Verwaltungsrat betreffend Ankauf einer gewissen Liegenschaft. Der Verwaltungsrat hat nach einer lebhaften Diskussion beschlossen, von einem Kauf abzusehen, weil eine Nutzbarmachung für unsere Zwecke ausser Frage stand. Die eigenen Lokalitäten genügen für Jahre hinaus unseren Bedürfnissen. Die entschiedene Haltung des Verwaltungsrates bei diesem Kauf resp. Nichtkauf gereicht dem Konsum zu Segen. Wem die Würde verliehen ist, soll auch die Verantwortung kennen gegenüber den Mitgliedern; denn es ist unstatthaft, mit öffentlichen Geldern den Wohltäter spielen zu wollen.

Dank gebührt unserem Ladenpersonal für seine treue Arbeit und der Betriebskommission für ihre umsichtige Leitung.

Ein altes Postulat wartet noch immer der Erledigung, nämlich die Produktenverwertung unserer Mitglieder; so z. B. die Abnahme von Molkereiprodukten, Obst, Bienenhonig usw. Wir verkennen keineswegs die Schwierigkeiten, die sich der Verwirklichung dieses Wunsches entgegenstellen. Mit gutem Willen müsste man in dieser Richtung doch etwas erreichen.

Die Betriebsrechnung schliesst mit einem Nettoüberschuss von rund Fr. 18,500.— und gestattet eine Rückvergütung auf Detailverkäufe von 10% und Migrosverkäufe von 3½%. Der Reservefonds beträgt Fr. 46,500.—. Die Liegenschaften sind mit Fr. 47,750.— bewertet. S.

Bau- und Wohngenossenschaften

Allg. Baugenossenschaft Zürich. Trotz der geringen Bautätigkeit im Berichtsjahre, musste in dieser **grössten Baugenossenschaft** unseres Landes — allein schon in der Verwaltung, im Studium neuer Projekte usw. — ein bedeutendes Mass an Arbeit geleistet werden. Ende 1933 wurden 7841 (1932: 7288) Vollmitglieder und 1495 Mieter gezählt. Eine **allgemeine Reduktion der Mietzinse** war sehr willkommen. Die A. B. Z. durfte die erste Baugenossenschaft auf dem Platze Zürich sein, die einen solch generellen Abbau der Mietzinse vorgenommen hat.

Die Förderung genossenschaftlicher Arbeit wird innerhalb der Genossenschaft mehr und mehr zu einer wichtigen Aufgabe. Die Feier des Internationalen Genossenschaftstages ist in diesem Zusammenhang besonders hervorzuheben. So heisst es im Bericht: «Seinen Höhepunkt erreicht dieses Leben jeweils am Genossenschaftstag, wenn unsere Kolonien restlos im schönen Lampionschmucke prangen, wenn Kinderumzüge, wenn Gesang, Musik und Vortrag unsere Mieter zusammenführen zum Gedenken an die Pioniere der Genossenschaftsbewegung, an die tausende und tausende Mitgenossenschafter in unserem kleinen Lande und in aller Welt und zur Ermutigung für treues Aushalten bei der Genossenschaft».

Im Berichtsjahr hat die Wohnungszahl um 15 Wohnungen und 3 Kindergartenlokale zugenommen. Die Genossenschaft besitzt somit 1538 Mietobjekte, 1486 Wohnungen und 52 andere Lokalitäten.

Der Bericht darf mit Genugtuung feststellen, dass die Genossenschaft sich weiter gefestigt hat. Die echt genossenschaftliche Einstellung der Genossenschaftsleitung findet u. a. in folgenden Schlussäusserungen bezeichnenden Ausdruck:

«Wir dürfen hoffen, eines derjenigen Glieder der grossen Genossenschaftsbewegung bleiben zu dürfen, das auch in der schweren Wirtschaftskrise der Gegenwart unerschüttert dasteht zum Nutzen und Wohl unserer Mieterschaft und der gesamten Genossenschaftsbewegung. Wir sind der Ueberzeugung, dass gerade jetzt jedes einzelne genossenschaftliche Werk mit besonderer Sorgfalt gehütet und besorgt werden muss, damit alle die Anstürme gegen das Genossenschaftswesen als Ganzes und gegen einzelne seiner Vertreter abprallen am unerschütterlichen Willen, das Geschaffene zu behalten, weiterzubauen und ihm schliesslich einen bestimmenden Platz in einer kommenden Neuordnung des Wirtschaftslebens anzuweisen.

Wohngenossenschaft «Im Langen Lohn» Basel. Wie man dem Jahresbericht pro 1933 entnehmen kann, hat diese Baugenossenschaft im Dienste ihrer Mitglieder wieder erfolgreiche und nützliche Arbeit geleistet. Der Zinsabbau von 10 Prozent und die stetigen Verbesserungen in und an den Liegenschaften haben sich gut ausgewirkt. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich von 244 auf 254. — Vermehrten Zuspruch hat die Bibliothek erhalten. — Der Depositenbestand erreichte die Höhe von rund Fr. 46,500.—.

Die Genossenschaft besitzt 103 Liegenschaften mit 186 Wohnungen und einem Brandschatzungswert von Franken 3,385,000.—.

Aus anderen Genossenschaften

Intensivierung der Propaganda der Konkordiagenossenschaften.

An einer Kreiskonferenz dieses Verbandes wurde folgende Resolution gefasst:

«Die von den st. gallischen Genossenschaften Konkordia zahlreich besuchte Kreiskonferenz vom 29. April in Bütschwil, nach Anhörung eines Referates über «Propaganda in unsern Genossenschaften», in Anbetracht des gegen die gesamte Genossenschaftsbewegung eingesetzten Kampfes und in neuerlicher Erwägung, dass das Genossenschaftswesen durch die ihm innewohnende gewaltige Idee der christlichen Nächstenliebe und Solidarität der Volksgemeinschaft aus den gegenwärtigen Zeiten der Not zu helfen vermag, beschliesst:

Es möchte in allen unsern Genossenschaften Konkordia die Propaganda-Arbeit mit aller Energie und allen zur Verfügung stehenden Mitteln an die Hand genommen und durchgeführt werden, dass insbesondere in jeder Genossenschaft zur wirksamen Durchführung der Propaganda raschestens Propagandakommissionen, in welchen, je nach den örtlichen Verhältnissen, ganz hervorragend die Frauenwelt vertreten sein soll, gebildet werden.

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 29. Mai 1934.

1. Die Aktion des Verbandes zum Schutze der Genossenschaftsbewegung hat eine scharfe Gegenbewegung unserer wirtschaftlichen Gegner ausgelöst. In Presseartikeln, in Inseraten und durch Zirkular der Spezereihändler wird versucht, die Beweggründe, die den V. S. K. und die übrigen Genossenschaftsverbände zu der Unterschriftensammlung veranlasst haben, zu missdeuten und uns Motive anzudichten, die absolut ungerechtfertigt sind. Um allen diesen Anwürfen entgegenzutreten, hat die Verwaltungskommission beschlossen, in der Woche vom 4. bis 9. Juni 1934 eine weitere Wurfspedition der drei Volksblätter des Verbandes herauszugeben in dem Sinne, dass diese Blätter per Post an sämtliche Haushaltungen spediert werden, die sich im Wirtschaftsgebiet unserer Verbandsgenossenschaften befinden.

Wir bitten die Verbandsvereine, ihre Inseratenbeiträge für die vierte Seite des nächste Woche erscheinenden Volksblattes möglichst bald, **spätestens aber bis Montag morgen,** 4. Juni, an die Abteilung Administration der Verbandsblätter einzusenden, damit mit dem Druck der grossen Auflage so rasch als möglich begonnen und der Versand ohne Verzug durchgeführt werden kann.

Die Verwaltungskommission richtet sodann an sämtliche Verbandsvereine den dringenden Appell, die Unterschriftensammlung im Sinne der früheren Instruktionen möglichst intensiv zu betreiben und der weiteren Oeffentlichkeit durch die Zahl der gesammelten Unterschriften zu beweisen, dass der Grossteil des Volkes den Standpunkt unserer wirtschaftlichen Gegner ablehnt.

2. Am 1. Juni 1934 ist es Herrn Emil Gisin, Angestellter in der Abteilung Fleischwaren, vergönnt, auf eine 25jährige Tätigkeit im V. S. K. zurückzublicken.

Die Verwaltungskommission hat dem Jubilaren, der in pflichtgetreuer und gewissenhafter Weise die ihm obliegenden Aufgaben erfüllt, in einem Glückwunschschreiben den Dank und die Anerkennung des V. S. K. zum Ausdruck gebracht und ihm eine Jubiläumsgabe überreicht.

Möge es Herrn Gisin noch während vielen Jahren vergönnt sein, bei bester Gesundheit seine geschätzten Dienste dem V. S. K. zur Verfügung zu stellen.

3. Einer Statutenänderung der Société coopérative de consommation «La Ménagère» Monthey wird zugestimmt. Mit dieser Statutenänderung wurde die Firma in «La Coopérative de Monthey et environs» à Monthey umgeändert.

4. Die Verwaltungskommission beschliesst, mit der neuen Genossenschaft **Società cooperativa di consumo di Besazio** in Geschäftsverkehr zu treten.

5. Die Tagesordnung und die Ausweiskarten für die Delegierten an der Delegiertenversammlung vom 16./17. Juni 1934 in Luzern sind am 25. Mai zum Versand gebracht worden, in Kuvert adressiert an den Vorstand jedes Verbandsvereins, und zwar in der Zahl der jedem Verein zustehenden stimmberechtigten Delegierten an der Delegiertenversammlung. Vereine, die nach dem 29. Mai 1934 die Ausweiskarten und die Tagesordnung noch nicht erhalten haben sollten, belieben der Verwaltungskommission zu berichten.

Diejenigen Vereine, die ihre Festkarten für die Delegiertenversammlung noch nicht bestellt haben, möchten wir bitten, ihre Bestellungen nun **umgehend** der Verwaltung des Allg. Konsumvereins Luzern einzureichen. Die bestellten Festkarten werden den Verbandsvereinen direkt von Luzern aus zugesandt.

Wir machen noch darauf aufmerksam, dass für je einen Delegierten von jedem Verein, sofern derselbe nachweislich an allen Sitzungen einer ordentlichen Delegiertenversammlung teilnimmt, der Verband eine Entschädigung in der Höhe von Fr. 20.— zuzüglich den Auslagen für ein Retourbillett 3. Klasse leistet.

6. Die Verwaltungskommission hat beschlossen, den Verkaufspreis der im «Bulletin» No. 114 erwähnten verbilligten Ausgabe des Heftes No. 35 der Genossenschaftlichen Volksbibliothek «Konsumvereine und Mittelstand» auf **20 Cts.** pro Exemplar festzusetzen. Wir möchten alle diejenigen Vereine bitten, die uns bis heute noch keine Bestellungen einge-

reicht haben, ihre Aufträge unserer Verwaltungskommission so bald wie möglich einzusenden.

7. Dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) sind folgende Zuwendungen gemacht worden:

Fr. 90.— von der Konsumgenossenschaft Uettligen;
Fr. 80.75 von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der genossenschaftlichen Reise des Konsumvereins Buchs (Rheintal) nach Basel.

Diese Vergabungen werden anmit bestens verdankt.

Internationaler Genossenschaftstag

Samstag, 7. Juli 1934

Gemäss einem Beschlusse der leitenden Organe des Internationalen Genossenschaftsbundes wird der Internationale Genossenschaftstag dieses Jahr am 7. Juli 1934 gefeiert. Aus verschiedenen Gründen sind die gegenwärtigen Verhältnisse nicht wohl dazu angetan, den internationalen Gedanken hervorzuheben. Die wirtschaftlichen Verhältnisse jedes Landes haben sich so entwickelt, dass auch die Genossenschaftsbewegung in erster Linie darauf sehen muss, im Interesse ihrer Mitgliedschaft an einer Besserung der wirtschaftlichen Lage des Landes, in dem die Bewegung wirkt, mitzuarbeiten. Der geistige internationale Zusammenhang tritt dadurch vielleicht vorübergehend etwas in den Hintergrund. Die beste Arbeit an der Ausgestaltung der internationalen Beziehungen geschieht für die Genossenschaftsbewegung am wirkungsvollsten dadurch, dass in jedem Lande die nationale Organisation so stark und kräftig als möglich ausgebaut wird.

Die Verwaltungskommission erachtet nun aber den Internationalen Genossenschaftstag als geeignete Gelegenheit für sämtliche Verbandsgenossenschaften, die Propaganda zugunsten der Konsumvereinsbewegung weiterzuführen. Die Angriffe unserer wirtschaftspolitischen Gegner und die Einstellung verschiedener Behörden erzeigen die Notwendigkeit einer unablässigen Aufklärung der Bevölkerung über Zweck und Ziele der Konsumgenossenschaftsbewegung. Wir dürfen in unserer Propaganda nicht erlahmen, sondern müssen stetsfort werben und aufklärend wirken.

Wir lassen, wie in früheren Jahren, wieder eine Aufstellung folgen über die Aufgaben, die dem V.S.K. und den Verbandsgenossenschaften für eine wirkungsvolle Durchführung des Internationalen Genossenschaftstages zufallen.

I. Aufgaben des V. S. K.:

1. Der V. S. K. hält den Verbandsvereinen, solange vorrätig, zur Verfügung:

a) Werbeplakat für die CO-OP-Artikel (Verkäuferin mit CO-OP-Artikeln). Format 90,5×128 cm.
b) Farbiges Kinder-Bilderbuch «CO-OP-Negerlein» (Propagandabroschüre mit Versen für CO-OP-Artikel).
c) Haushaltungsbuch CO-OP für das Jahr 1934, Preis 40 Rappen. Dieses Haushaltungsbuch ist in Anbetracht seines reichhaltigen Inhalts auch heute noch sehr gut geeignet zur Abgabe, besonders an Neuvermählte und neu zugewanderte Familien.
d) CO-OP-Plakat (ausgestanzte Schrift in goldener, silberner, roter, gelber oder blauer Farbe), vortrefflich geeignet für die Verwendung im Schaufenster.

2. Die Buchdruckerei besorgt die Herstellung von geeigneten **Flugblättern,** verfasst vom II. Departement, zur Verteilung an die Bevölkerung.

3. Die Buchdruckerei liefert den Verbandsvereinen gefällig ausgefertigte **Sentenzplakate,** soweit der bezügliche Vorrat noch reicht.

4. Die **genossenschaftliche Presse** («Genossenschaftliches Volksblatt», «La Coopération», «La Cooperazione») des V. S. K. erscheint auf den Internationalen Genossenschaftstag hin in besonderer Aufmachung.

Den Verbandsvereinen wird empfohlen, auf den Internationalen Genossenschaftstag hin eine grössere Anzahl Blätter zu beziehen zur Abgabe auch an diejenigen Bevölkerungskreise, die für die Mitgliedschaft noch gewonnen werden sollen. Vereine, die auf die genossenschaftliche Presse nicht abonniert sind, werden gut tun, auf den Internationalen Genossenschaftstag hin eine Propaganda-Nummer zur Verteilung zu bringen. Die Abteilung Administration der Verbandsblätter ist gerne bereit, den Vereinen auf Wunsch mit genaueren Angaben zu dienen.

Das II. Departement für Propaganda, Rechts- und Bildungswesen wird mit der Abfassung von Flugblättern sowie der Festnummern der Verbandspresse, ferner mit der Uebermittlung geeigneter Einsendungen an die Tagesblätter aller politischen Richtungen beauftragt.

5. In den heutigen Zeitverhältnissen eignet sich zur Verteilung an die Mitgliedschaft insbesondere das Heft No. 35 der «Genossenschaftlichen Volksbibliothek»: «Konsumvereine und Mittelstand» von Herrn Dr. O. Schär, verbilligter Abgabepreis 20 Rp.

6. Vereinen, die an ihrem Orte über Kinematographen sowie über geeignetes Vorführungspersonal verfügen, können **Filme** aus unserer reichhaltigen Kollektion über in- und ausländische Genossenschaftsbetriebe zur Verfügung gestellt werden. Bezügliche Anfragen sind zu richten an Herrn Paul Altheer, Brieffach Fraumünster, Zürich.

7. Die Abteilung Merceriewaren des V. S. K. liefert den Verbandsvereinen silberne **Verbandsabzeichen** mit der Verbandsmarke «Viribus unitis», die wegen ihrer sorgfältigen und gefälligen Ausführung sich auch als Brosche für die Frauen eignen. Preis Fr. 1.50 pro Brosche.

Empfehlenswert ist auch der Vertrieb des emaillierten Abzeichens des Internationalen Genossenschaftsbundes, das in gefälliger Form das Wappen des Internationalen Genossenschaftsbundes, die Regenbogenfarben, wiedergibt und als Steck- oder Krawattennadel getragen werden kann. Der Abgabepreis der Abteilung Merceriewaren beträgt 60 Cts.

8. Die Abteilung Manufakturwaren empfiehlt sich für die Lieferung von **Fahnen** und **Flaggen,** insbesondere von solchen ausgeführt in den Farben des Internationalen Genossenschaftsbundes.

9. Das Departement für Warenvermittlung ist bereit, auf Verlangen der Vereine besondere **Geschenkpakete** zusammenzustellen, die verschiedene Warenartikel in der kuranten Mindestgewichtsverpackung enthalten und, je nach Zusammensetzung, zum Preise von Fr. 1.50, 2.— und mehr, per Paket, abgegeben werden können.

II. Aufgaben der Vereine:

1. Jeder Verein soll sich bestreben, den Internationalen Genossenschaftstag in seinem Wirtschaftsgebiet in würdiger und die Sache fördernder Weise zu begehen.

2. Zu diesem Zwecke sollen öffentliche **Versammlungen, Zusammenkünfte und Unterhaltungen** mit Musik oder Gesang nebst Ansprachen in Aussicht genommen werden, um die Mitglieder und weitere Bevölkerungskreise über Zweck, Nutzen und Ziel der Genossenschaftsbewegung aufzuklären und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder zu stärken.

3. Vereine, die besondere **Referenten** für ihre Versammlungen zu erhalten wünschen, belieben sich vorerst in ihrem eigenen Kreise für geeignete Personen umzusehen und sich eventuell mit dem Vorstande des Kreisverbandes des V. S. K., in dessen Tätigkeitsgebiet der Verein liegt, betreffend eines Referenten ins Einvernehmen zu setzen.

Auch der V. S. K. ist bereit, soweit möglich, Referenten zur Verfügung zu stellen; dagegen ist die Zahl der in Betracht kommenden Personen sehr beschränkt, so dass sofortige Anmeldung notwendig ist.

4. **Vereinslokalitäten** und **Verkaufslokale** sollen innen und aussen geschmackvoll **dekoriert** und **beflaggt** werden, damit die Mitgliedschaft und die weitere Bevölkerung auf die besondere Bedeutung des Tages aufmerksam gemacht wird.

5. Die vom V. S. K. gelieferten **Sentenzen** sollen an richtiger Stelle angebracht, sowie die von der Buchdruckerei gelieferten **Flugblätter und Genossenschaftlichen Volksblätter** durch Kinder und weitere bereitwillige Personen unter die Bevölkerung verteilt werden.

6. Die Vereinsverwaltungen sollen darauf Bedacht nehmen, an diesem Tage den Verkauf der **genossenschaftlichen Literatur** möglichst zu fördern.

7. Mitglieder der Vorstände, der Verwaltungsräte, der Genossenschaftsräte und der Frauenkommissionen sowie weitere geeignete Mitglieder sollten eine rege **Agitation durch Hausbesuch** entfalten, um die Mitglieder zu vermehrtem Warenbezuge und treuerer Unterstützung der Vereine anzuhalten, sowie um Aussenstehende als neue Mitglieder zu gewinnen.

8. Die **vierte Seite** des «Genossenschaftlichen Volksblattes» ist dem Zweck des Tages entsprechend zu redigieren.

9. Eventuell ist auch die Durchführung von **Umzügen** durch die Strassen mit Fuhrwerken zu empfehlen, unter geeigneter Darstellung der Warenvermittlung und der Warenherstellung; eventuell unter Beteiligung von Kindergruppen.

10. Sofern das Wetter es gestattet, kann auch ein **Volksfest oder ein Jugendfest** in geeigneter Weise im Freien abgehalten werden.

11. Als wirkungsvolle Propaganda am Internationalen Genossenschaftstag ist die Durchführung einer gefällig angeordneten Ausstellung der vom Verein vermittelten Waren zu bezeichnen. Mit dieser Ausstellung können Degustationen verbunden werden, wobei eventuell gewisse Waren den Besuchern zu herabgesetzten Preisen verabfolgt werden. Immerhin hat jeder Verein sich vorher genau darüber zu vergewissern, ob einer verbilligten Abgabe nicht eventuell gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen.

Sollten die Räumlichkeiten für die Anordnung einer grösseren Ausstellung nicht beschafft werden können, so sollte jeder Verein zum mindesten darauf Bedacht nehmen, **sämtliche Eigenfabrikate und «Co-op»-Produkte des V. S. K.** in den Schaufenstern und Ladenlokalitäten **zur Ausstellung zu bringen.**

Genossenschaftliches Seminar

(Stiftung von Bernhard Jaeggi.)

Kurs für das Genossenschaftswesen

vom 13.—25. August 1934

im Genossenschaftshause des Freidorfes bei Basel

Der Kurs beginnt Montag, den 13. August 1934, vormittags 8 Uhr, im Genossenschaftshause des Freidorfes bei Basel und endigt Samstag, den 25. August 1934, vormittags 11 Uhr.

Diejenigen Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer, die im Freidorf zu logieren wünschen, haben ihre Zimmer Sonntag, den 12. August, resp. Mittwoch, den 15. August, resp. Montag, den 20. August 1934 zu beziehen.

Der Kurs zerfällt in folgende drei Teile:

a) **vom 13.—15. August 1934:** insbesondere für Mitglieder von Frauenkommissionen und für Hausfrauen;

b) **vom 16.—20. August 1934:** insbesondere für Verkäuferinnen von Konsumgenossenschaften;

c) **vom 21.—25. August 1934:** insbesondere für Verwalter, Vorstandsmitglieder, Revisoren, Propagandisten und Mitglieder von Kreisvorständen.

Diese Dreiteilung erfolgt lediglich, um auch Personen, die nicht während 14 Tagen vom Betriebe fernbleiben können, Gelegenheit zu bieten, den einen oder andern Teil des Kurses mitzumachen. Zweckmässig wäre jedoch, wenn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wenn irgendwie möglich, den ganzen Kurs besuchen würden.

Das Programm dieses Kurses umfasst Vorträge, Diskussionen und Besichtigungen.

Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer können die Mahlzeiten im Restaurant des Genossenschaftshauses im Freidorf einnehmen und auch im Freidorf logieren. Kost und Logis im Freidorf sind unentgeltlich; ebenso werden Lehrmittel und Schreibmaterialien gratis abgegeben.

Anmeldungen für diesen Kurs sind so bald als möglich der Kursleitung, Dr. B. Jaeggi, Freidorf bei Basel, einzusenden.

Sämtliche Druck-Aufträge

sollten Sie als überzeugter Genossenschafter nur bei uns herstellen lassen. Da wir mit den modernsten Schriften und Maschinen versehen sind, garantieren wir Ihnen für prompte Bedienung

Buchdruckerei V. S. K., Basel

Konsumgenossenschaftlicher Frauenbund der Schweiz (K. F. S.)

EINLADUNG

zur

11. Generalversammlung

Freitag, den 15. Juni 1934, abends 8 Uhr im Lesesaal des Kursaales in Luzern.

Alle Freunde unseres Bundes sind freundlich eingeladen.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll.
2. Jahresberichte und Jahresrechnungen für 1932 und 1933.
3. Wahlen:
   a) Wahl des Vorortes;
   b) Wahl des Bureaus;
   c) Wahl der Ausschussmitglieder;
   d) Wahl der Rechnungsrevisorinnen.
4. Anträge.

Unsere Kollektivmitglieder (Frauenkommissionen) möchten wir ersuchen, sich rechtzeitig an die Vereinsverwaltungen zu wenden, damit sie das Delegationsrecht erhalten und möglichst zahlreich unsere Generalversammlung besuchen können. Um jedem Missverständnis vorzubeugen, ist wiederum darauf hinzuweisen, dass die Teilnahme an der Generalversammlung des K. F. S. nicht die Teilnahme an der Delegiertenversammlung des V.S.K. bedeutet. Unserseits wird es im besten Fall möglich sein, den Mitgliedern Zutrittskarten für die Tribüne zu sichern. Die Reisekosten und Spesen der Ausschuss- und Bureaumitglieder, sowie der Rechnungsrevisorinnen gehen zu Lasten des Bundes, nicht aber die der Delegierten der Frauenkommissionen und Einzelmitglieder. Betreffend die Quartierbeschaffung vom Freitag auf den Samstag möchten wir die Teilnehmerinnen bitten, sich an den lokalen Konsumverein zu wenden.

Als Gäste sind alle Freunde unseres Bundes zur Generalversammlung willkommen geheissen. Wir rechnen besonders auch auf zahlreiches Erscheinen der Luzerner Genossenschafterinnen.

Für das Bureau: **R. Münch.**

Bibliographie

Eingelaufene Schriften.

Konsumverein Baden. Bericht und Rechnung über das 62. Geschäftsjahr 1933. 16 S.

Konsumverein Winterthur. Bericht und Rechnung über das Geschäftsjahr 1933. 31 S.

Konsumverein Zürich. Geschäftsbericht, erstattet vom Verwaltungsrat an die Generalversammlung für das Jahr 1933. 19 S.

Magasin de Gros des Coopératives de France. Rapport au Conseil d'Administration et de la Commission de Surveillance, à l'Assemblée Générale du 12 mai 1934. 41 S.

Museumsgesellschaft Zürich. 1834/1934. Im Auftrage der Vorsteherschaft verfasst von Hermann Schollenberger, derzeitigem Präsidenten. 152 S.

Nestlé and Anglo-Swiss Condensed Milk Co. 67. Geschäftsbericht für das Jahr 1933. 24 S.

Osuuskassojen Keskuslainarahasto-Osakeyhtiö. Rapport sur l'Exercice 1933. 9 S.

Schär, Dr. O. Konsumvereine und Mittelstand, nach einem Referat gehalten im November 1933 vor dem Verein schweiz. Konsumverwalter. 48 S.

Société Commerciale Interocéanique. Rapports du Conseil d'Administration et des Commissaires aux comptes. 11 S.

Volkshausgesellschaft Chur. Jahresbericht und Rechnung pro 1932/1933. 8 S.

Vyrocni Zprava. Jahresbericht 1933. 45 S.

Willi, Dr. G. Die Verwirklichung der berufsständischen Ordnung in der Schweiz. 29 S.

Wohngenossenschaft Im langen Lohn. 13. Jahresbericht und Jahresrechnung 1933, Mitgliederverzeichnis per 31. Dezember 1933. 25 S.

Conserven-Fabrik Lenzburg, vormals Henckell & Roth. 36. Jahresbericht pro 1933 an die Generalversammlung der Aktionäre. 8 S.

Eisenbahner-Baugenossenschaft Basel. 22. Jahresbericht und Jahresrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1933. 18 S.

Eisenbahner-Baugenossenschaft Biel. Jahresbericht und Rechnung, 24. Geschäftsjahr 1933. 11 S.

Eisenbahner-Baugenossenschaft Erstfeld. 24. Jahresbericht und Rechnung pro Geschäftsjahr 1933. 8 S.

Genossenschaftliches Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) Freidorf bei Basel. 1923—1933. 55 S.

Graubündner Kantonalbank. 63. Jahresbericht pro 1933, an den Hochlöblichen Kleinen Rat des Kantons Graubünden zu Handen des Grossen Rates. 31 S.

Hypothekarkasse des Kantons Bern. 87. Geschäftsbericht für das Jahr 1933, erstattet von der Direktion an den Verwaltungsrat. 24 S.

Kreisverband IV des V. S. K. Berichte des Kreisvorstandes und der Revisionsstelle für das Jahr 1933/34. 8 S.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Nachfrage.

Konsumverein im Kanton Zürich sucht zu baldigem Eintritt tüchtigen **Konditor,** seriöser Fachmann, der in allen Teilen des Berufes selbständig ist. Anmeldungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter Chiffre A. 100 Z an den V. S. K., Basel 2.

Grössere Konsumgenossenschaft in der Ostschweiz sucht für ihre Konditorei jüngeres, tüchtiges Ehepaar zu baldigem Eintritt. In Betracht kommt nur tüchtiger Fachmann, der auch den Bäckermeister vertreten kann und eine gute, im Ladenservice bewanderte Verkäuferin. Offerten mit Angabe von Referenzen und Lohnansprüchen unter Chiffre O. E. 101 an den V. S. K., Basel 2.

Der Genossenschafter in Basel speist im genossenschaftlichen alkoholfreien

Restaurant Pomeranze

Steinenvorstadt 24

Menu von Fr. 1.60 an / Reiche Speisekarte / Gemütliche Aufenthaltsräume im 1. und 2. Stock. Sitzungszimmer.

Allgemeiner Consumverein beider Basel

Redaktionsschluss: 31. Mai 1934.

Buchdruckerei des Verband. schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel